

## Helmut Clahsen zu Besuch am MGM

Am 15. März stattete Herr Clahsen (81) dem St.-Michael-Gymnasium einen Besuch ab, um den Geschichtskursen der Jahrgangsstufe 13 einen Einblick in die Zeit des NS-Regimes zu verschaffen.

Während seines eineinhalbstündigen Vortrags gelang es ihm, die Zuhörer mit seinen persönlichen Erfahrungen als – von Hitler klassifizierter – Halbjude im Dritten Reich zu fesseln.

Herr Clahsen – 1931 geboren – war bei der Machtergreifung 1933 zwei Jahre alt und verbrachte somit seine gesamte Kindheit im nationalsozialistischen Deutschland.

Für die Schüler und Schülerinnen aus Monschau und Umgebung war es besonders interessant, Informationen über und aus dieser Gegend zu bekommen, denn man lernt zwar einiges im Geschichtsunterricht, aber hautnahe Informationen wie die, die Herr Clahsen geben konnte, bekommt man aus Büchern nicht: So erfuhren wir beispielsweise, dass es einigen ab 1933 gelang über die „Grüne Grenze“ bei Fringshaus zwischen Konzen und Roetgen nach Belgien zu fliehen, wo sich belgische Familien bereit erklärten, deutsche Kinder – die Kinder ihrer Besatzer – aufzunehmen und „offen zu verstecken“; sie fielen nicht auf, so fern sie nicht verraten wurden. Für die ‚belgischen Schutzengel‘, wie Herr Clahsen sie nennt, barg dies ein sehr großes Risiko, da auf dem Verstecken der deklarierten Staatsfeinde die Todesstrafe stand.

Eine interessante Schutzmaßnahme, von der berichtet wurde, war die, dass in Belgien alle Jungen „Jean“ und alle Mädchen „Marie“ genannt wurden; dadurch wurden die Möglichkeiten der Nationalsozialisten eingeschränkt, irgendwen zu fassen.

Herr Clahsen selber wurde anfangs bei den Franziskanerschwestern in Höfen versteckt und später in einem Nonnenkloster in Aachen.

„Ich kannte als Kind nur Angst, denn überall verschwanden Leute und kamen einfach nicht mehr zurück. Außerdem hatte ich ständig die Befürchtung, irgendwer könnte mir ansehen, dass ich Jude bin“, so Herr Clahsen.

Während seines Vortrages wurden auch Einblicke in sein Buch „Mama, was ist ein Judenbalg?“ gegeben, welches über seine Kindheit in Aachen während dem Dritten Reich erzählt.

So berichtete er von dem Verlust seiner jüdischen Mutter, welche vorsätzlich mit Lungentuberkulose infiziert wurde, damit an ihr und vielen weiteren Juden Behandlungen ausprobiert werden konnten, um eine Heilmethode zu finden. Sie starb 1940; die Familie hinterlegte 3000 Reichsmark, damit eine Überführung in den Heimatort möglich war.

Als nach 25 Jahren die Umbettung stattfand, stellte man jedoch fest, dass der Sarg mit einem Baumstumpf und einem Stein gefüllt war.

Herr Clahsen machte einiger solcher Erfahrung und versprach seiner Großmutter mit sieben Jahren alles aufzuschreiben, wenn er überleben sollte und der Alptraum vorbei sei. Dies setzte er mit „Mama, was ist ein Judenbalg?“ – einem seiner Bücher – um.

Er brachte uns vieles nah, von dem wir bisher nur aus Geschichtsbüchern gehört hatten, und machte die Vergangenheit besser vorstellbar. Dies war ein Grund dafür, dass alle zustimmend nickten, als es hieß: „Geht zur Wahl; die Rechtsradikalen gehen nämlich auch!“

Also: Geht zur Wahl, damit der Anteil der Neonazis kleiner wird und ein Regime, wie es im Dritten Reich existierte, nie wieder eine Chance hat.